

Der Prophet Amos

Der Prophet Amos lebte als Feigenbauer in der kleinen Stadt Tekoa, südlich von Jerusalem. Er wurde durch göttliche Berufung um 744 als Prophet ins Nordreich gesandt, wo er für kurze Zeit bis zu seiner Ausweisung am Reichsheiligtum von Bet-El wirkte. Seine Hauptanklage richtete sich gegen die religiösen und sozialen Missstände. Einige wenige Großgrundbesitzer und Händler hatten sich auf Kosten der ärmeren Bevölkerungsschichten großen Reichtum erwirtschaftet.

Die Verwaltung des Staates und die Rechtsprechung richteten sich ausschließlich nach den Vorstellungen der Reichen. Damit wichen sie vom Weg JHWHs ab.

Amos klagte sie an: „Ihr bringt den Unschuldigen in Not! Ihr lasst euch bestechen!“ Er kündete ein Strafgericht Gottes an, wurde vertrieben und kehrte zu seinem ursprünglichen Beruf zurück.

Im Jahre 722 wurde das Nordreich von Assyriern erobert und das wurde später als das angekündigte Strafgericht für die ausbeutenden Reichen in Israel verstanden.

Amos kommt aus dem Südreich Juda und wirkt höchstens ein Jahr lang im Nordreich Israel als Prophet (vgl. S. 6). Er verkündet Gottes Wort während der Regierungszeit von Jerobeam II. (782–747 v. Chr.), in der es in Israel zu einem wirtschaftlichen Aufschwung gekommen war. Amos richtet sich mit seiner Sozialkritik dagegen, dass die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden. In seiner Religionskritik hinterfragt er die in Israel geübte gottesdienstliche Praxis. Amos hätte als Feigenbauer im Südreich ein beschauliches Leben führen können. Aber er nimmt das Wagnis der Berufung auf sich, geht nach Israel und verkündet dort im Auftrag JHWHs seine Botschaft.

Amos, Jerusalem, Detail der Menora



1. Betrachte das Bild von Amos und erkläre seine Haltung.
2. Schlage im Buch Amos nach: Am 1,1 und Am 7,12–15. Arbeite weitere Berufsangaben und zusätzliche Informationen zu Amos aus diesen beiden Textstellen heraus.

Die folgende Geschichte schildert, wie die Leute das Auftreten des Amos erlebt haben könnten: Wir schreiben das Jahr 769 v. Chr. Ein hoher Festtag wird gefeiert im Nordreich Israel. Von überall her sind die Reisenden in die Hauptstadt Samaria gekommen. Im Wirtshaus herrscht Hochbetrieb. Es gibt reichlich Gesprächsstoff, aber das wichtigste Thema sind die Ereignisse von heute Nachmittag. Die wollen natürlich besprochen werden. Und jeder will am nächsten gestanden und alles ganz genau gehört haben. Daniel, der Schmied, übertönt alle anderen: „Wenn ich es dir doch sage, er hat sich mit dem Oberpriester Amazja angelegt und mit den ganzen Leuten, die da herumstanden. Richtig fertig-gemacht hat er sie.



Gebotstafeln

Bei uns geht wirklich alles drunter und drüber. Aber dass ausgerechnet einer von außerhalb sich einmischt, es kann ihm doch egal sein, wie es bei uns zugeht“, bemerkt Jonas, der Zimmermann. „Stell dir vor, das war ja noch der Gipfel. Genau das hat nämlich einer der Zuhörer auch gesagt, was ihn das alles angehe. Und weißt du, was dieser Bursche geantwortet hat? Nicht von sich aus würde er reden, sondern im Namen JHWHs. Der hätte ihn beauftragt, sich gegen das Unrecht einzusetzen. Hast du da noch Töne?“ „Das hat natürlich den Oberpriester auf den Plan gerufen“, wusste Natan, der Korbflechter. „Kannst du dir ja vorstellen. Er wollte diesen seltsamen Heiligen zum Schweigen bringen, aber das war nicht so einfach. Der hatte sich nämlich ziemlich in Fahrt geredet. JHWH hätte genug von der Scheinheiligkeit unseres Volkes.

Die Reichen würden die Armen ausbeuten, die Richter seien bestochen worden und überhaupt das ganze Land erstickte in Ungerechtigkeit.“

„Na endlich mal einer, der den Mund aufmacht. Schließlich stimmt es ja, was der Fremde da behauptet.

Sie würden Gott Opfer bringen und gleichzeitig die Armen in den Staub treten.“ „Und, was hat der Oberpriester getan?“, fragt einer der Männer gespannt. „Keine Ahnung, ich konnte leider nicht länger bleiben. Dringende Geschäfte – Inzwischen hat auch Mosche, der Schreiber des Königs, den Weg in das Wirtshaus gefunden. Die letzten Gesprächsfetzen hat er mitverfolgt. „Ich kann euch sagen, wie die Geschichte weiter ging. Wegen diesem Kerl musste ich auch noch Überstunden machen. Gerade eben komme ich aus dem Palast. Amazja hat beim König vorgesprochen und ihm von dem Zwischenfall heute Nachmittag berichtet. Deshalb kann ich euch Genaueres berichten. Also dieser Schreihals kommt gar nicht aus unserer Gegend, sondern aus dem Südreich. Er heißt Amos und ist eigentlich ein Feigenzüchter.

So viel hat Amazja über ihn herausbekommen. Jedenfalls hat der Oberpriester beim König erwirkt, dass der Fremde Redeverbot in Israel erhält. Wenn er schon unbedingt andere Leute belehren will, soll er das gefälligst zu Hause tun. Morgen wird ihm der königliche Befehl zugestellt.“

Jonas, der Zimmermann, sitzt still hinter seinem Weinkrug. „Endlich sagt mal einer die Wahrheit und schon wird er mundtot gemacht“ denkt er sich. Seit dem Auftreten des Fremden war seine Hoffnung gewachsen, dass sich an den Zuständen seiner Heimat etwas ändern wird. Amos kann seine Botschaft nicht ungestraft vorbringen. Er wird aus dem Nordreich Israel ausgewiesen und soll in seine Heimat nach Juda zurückkehren. Doch bevor es dazu kommt, reagiert Amos auf seine Weise ...

1. Was bringen die Menschen in der Schänke gegen Amos vor? Was erhoffen sie sich von ihm?
2. Versuche, anhand des dargestellten Gesprächs im Wirtshaus die Rede des Amos zu rekonstruieren. Schreibe sie auf und trage sie anschließend der Klasse vor.

Im letzten Kapitel des Buches Amos wird deutlich, dass ein Prophet wie Amos nicht nur Unrecht anklagen und zur Umkehr aufrufen soll,

sondern dass er in einer zeitlich nicht näher bestimmten Zukunft tatsächlich auch Heil und damit bessere Zeiten vorhersagt.

Ihr grölt zum Klang der Harfe,
ihr wollt Lieder erfinden wie David.
Am 6,5

Ihr trinkt den Wein aus großen Humpen, ihr salbt
euch mit dem feinsten Öl und sorgt euch nicht
über den Untergang Josefs.
Am 6,6

Ihr lasst euch bestechen!
Am 5,12

Sucht das Gute, nicht das Böse; dann werdet ihr leben!
Am 5,14

Ihr aber habt das Recht in Gift verwandelt und die
Frucht der Gerechtigkeit in bitteren Wermut.
Am 6,12b

Ihr nehmt von den Hilflosen Pachtgeld!
Am 5,11

Ihr bringt den Unschuldigen in Not!
Am 5,12

1. Diese Sätze sind fast 3.000 Jahre alt und trotzdem klingen sie aktuell. Schlage sie im Alten Testament im Buch Amos nach und suche in den Kapiteln 4–6 nach weiteren Worten des Propheten. Notiere sie in deinem Heft.
2. Amos klagt die Reichen mit starken Worten an und kritisiert sie für das von ihnen begangene Unrecht. Welches Unrecht würde Amos heute erkennen, aufdecken und kritisch hinterfragen?
3. Lest Am 7,10–17. Welches Schicksal verheißt Amos dem Nordreich Israel, dem König Jerobeam und dem Priester Amazja?
4. Besorge dir Kataloge von Israel und gestalte mit den Fotos ein Bild zu dem von Amos verheißenen Heil des Landes Israel in 9,8.11–15 (vgl. Methode „Malen und gestalten“ S. 179).